

Ein gefährlicher Mann!

Wenn man dem Fürsten glaubt, muss Gerard Batliner ein sehr gefährlicher Mann sein: Batliner hat es geschafft, die 44 Experten der Venedig-Kommission einzusacken, er ist im Stande, den Europarat zu manipulieren. Er hat in jahrelanger Wühlarbeit all die Gegner der Fürsteninitiative durch Gehirnwäsche auf seine Seite gebracht. Ein wahrlich gefährlicher Mann, dieser Gerard Batliner. Was könnten seine Motive sein, eine derartige Zerstörungsarbeit an der Monarchie zu leisten? Geld? Ich nehme an, dass ein pensionierter Anwalt und Wissenschaftler keine Geldsorgen hat. Macht? Regierungschef ist er schon gewesen. Profilierungssucht? Batliner hat unter anderem die Auszeichnung «Fürstlicher Justizrat», verschiedene «honoris causae», das «Grosskreuz des Liechtensteinischen Verdienst-

dens», das «Grosse Silberne Ehrenzeichen am Bande» erhalten. Gier nach einer massgebenden politischen Funktion? Batliners Mitgliedschaft in europäischen Kommissionen sprengt diesen Rahmen. Geltungsdrang? Als Wissenschaftler und brillanter Denker ist er bereits geschätzt.

Das einzig Gefährliche an Batliner scheint sein scharfer, analytischer Verstand zu sein. Ist es das, was das Fürstenhaus fürchtet? Dass Batliners Analysen der fürstlichen Verfassungsinitiative das Abstimmungsergebnis beeinflussen könnten? Oder weshalb sonst betreibt das Fürstenhaus einen permanenten Rufmord, warum wird diese haarsträubende Verschwörungstheorie konstruiert? Batliner erlaubt sich, eine andere Meinung als der Fürst zu haben, er scheut sich nicht, diese zu Papier zu bringen. Das macht ihn zum Objekt des fürstlichen

Zorns, zum Freiwild. Quasi fürstlich sanktioniert erlauben sich die Befürworter der Fürsteninitiative, an der Verunglimpfung Batliners mitzuwirken. So zeigt sich beispielhaft, wie hierzulande Demokratie praktiziert wird. Der böse, böse Gerard Batliner, der den Fürsten absägen will. Zu billig ist das, zu leicht durchschaubar. Ideen und Menschen, die diese Ideen tragen, waren immer schon für um Macht ringende Oberhäupter gefährlich. Ich mag dieses Niveau nicht, dieses Beschimpfen, Verdrehen, Dreckschmeissen und Kleinhacken. Es schmerzt mich bis ins Innerste, wie derzeit miteinander umgegangen wird. Es tut mir weh zu sehen, wie Batliner, der einen aufrechten Gang, eine mutige Gesinnung hat, vom Fürsten beschimpft wird, wie die eigene Partei ihren Alt-Regierungschef im Regen stehen lässt. Wie sollte sie auch zu

ihm stehen, wo sie doch die Gunst des Fürsten verlieren könnte. Lieber überlässt man einen alten, verdienten Herrn dem fürstlichen Sperrfeuer, kann nicht über den Schatten der eigenen Angst springen. Ich kann es kaum ertragen, wie weit wir von einer demokratischen und respektvollen Auseinandersetzung um eine Abstimmungsvorlage entfernt sind. Ich denke, Gerard Batliners Motive sind Verantwortungsgefühl für sein Land, Sorge um dessen Zukunft. Dass Hetze gegen seine Person und andere Personen, die sich mit der Initiative des Fürstenhauses nicht einverstanden erklären können, im Volk fruchtet oder Angst sät, ist traurig. Wir können aber immer noch wählen: den Buckel oder das gerade Kreuz.

Sabine Bockmühl
Lindenplatz 3, Triesen